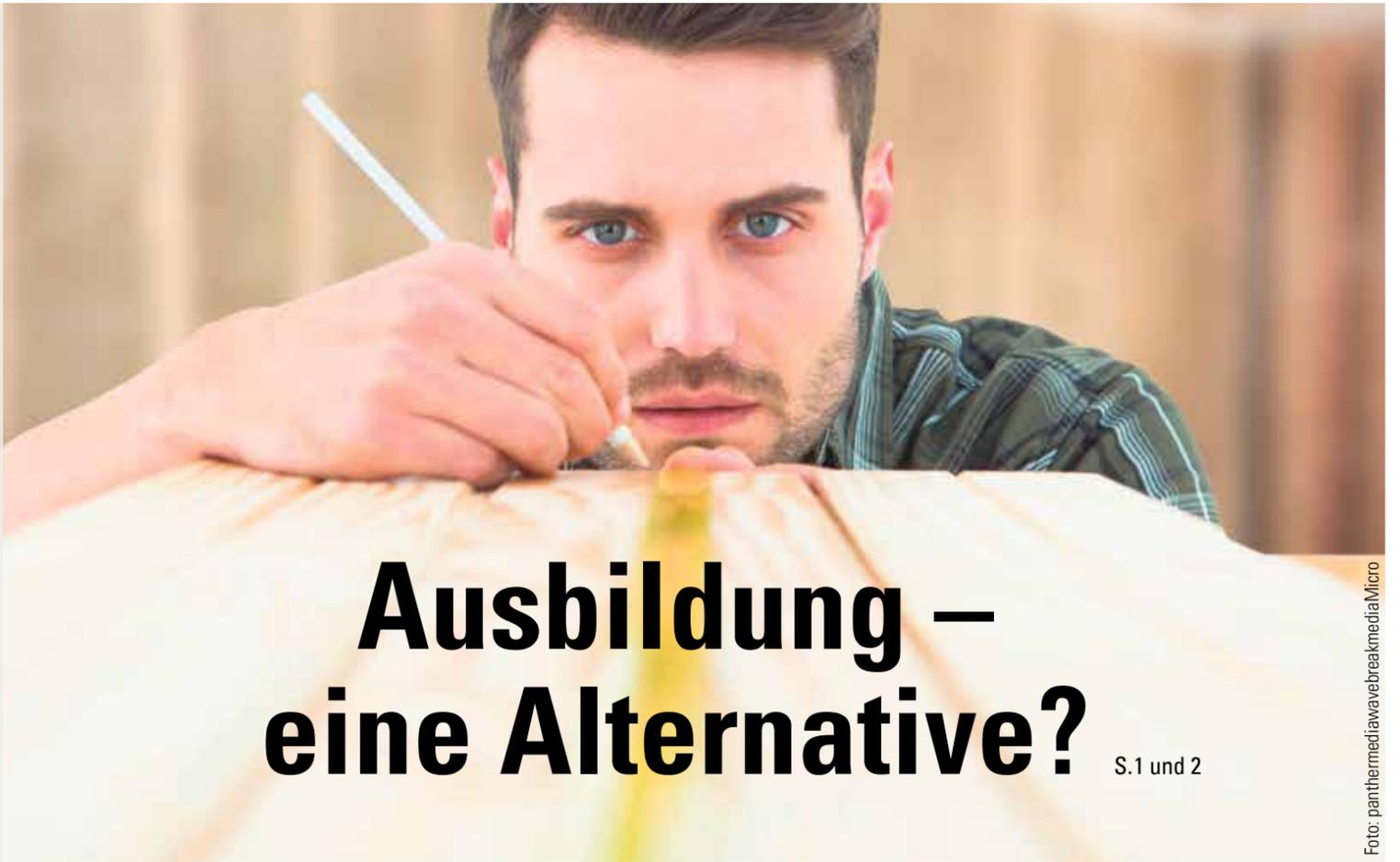




3.18

www.unireport.info



Ausbildung – eine Alternative?

S.1 und 2

Foto: panthermedia/wavebreakmedia/Micro

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, heutzutage kann man eigentlich nichts mehr verpassen, fungiert das Netz doch als ein riesiges Archiv für alle möglichen Ereignisse. Dass eine Veranstaltung aber auch gerade in ihrer Nicht-Reproduzierbarkeit an Qualität gewinnen kann, zeigten die gerade zu Ende gegangenen Frankfurter Poetikvorlesungen. Der Schriftsteller Christian Kracht hatte vorab darum gebeten, nicht gefilmt und aufgezeichnet zu werden. Wer also den Poetikdozenten nicht im Audimax der Uni sehen und hören konnte, hat ihn damit quasi ‚für alle Zeiten‘ verpasst. Was Literaturbegeisterte verständlicherweise enttäuschen mag, war für die renommierte Stiftungsgastdozentur aber ein Gewinn: An den drei Abenden zog Kracht sein Publikum auf magische Weise in den Bann, ungestört von Blitzlichtgewitter und Handygeräuschen. Die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Vorträge erläutern die Germanisten Prof. Susanne Komfort-Hein und Prof. Heinz Drügh in dieser Ausgabe (S. 12). Viel Spaß bei der Lektüre!

Dirk Frank



Johann Wolfgang Goethe-Universität | Postfach 60629
60629 Frankfurt am Main | Pressesendung | D30699D
Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt

»Umdenken in der Bildungspolitik«

Zweite Laufzeit des Projektes yourPUSH für Studien-Neuorientierer gestartet

Die Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Dr. Birgitta Wolff und Bernd Ehinger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und des Hessischen Handwerkstages (HHT) fordern ein Umdenken in der Bildungspolitik, aber auch ein stärkeres gesellschaftliches Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von Dualer und akademischer Bildung. Bei einem Mediengespräch an der Goethe-Universität Anfang Mai zogen beide Bilanz der ersten Phase des Projekts „yourPUSH“ und läuteten gleichzeitig den Start der zweiten Projektphase ein. Das Programm soll sogenannte Studienzweifler, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Studium nicht weiterführen wollen, zu einer Umorientierung in eine Duale Bildung ermutigen. Dafür wurde an der Goethe-Universität im Studienservicecenter (SSC) zusammen mit der Handwerkskammer eine spezielle Beratung eingerichtet.

»Mehr Wertschätzung für Duale Bildung«

Universitätspräsidentin Prof. Dr. Birgitta Wolff betont: „Ich wünsche mir für die Duale Bildung im Verhältnis zur akademischen Bildung wieder mehr Wertschätzung. Hier ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten – auch unter dem Druck eines verengten Bildungsbegriffs der OECD – etwas aus der Balance geraten. So gelten beispielsweise Kinder aus Akademikerfamilien, die sich für eine Duale Ausbildung und z.B. eine Karriere im Handwerk entscheiden, als „Bildungsverlierer“. Wozu soll ein solch diskreditierendes Label gut sein? Ich wünsche mir eine

stärkere, diskriminierungsfreie Durchlässigkeit in alle Richtungen, und das über ein ganzes, jeweils selbstbestimmtes Leben hinweg. Dieser Wunsch liegt auch dem Projekt yourPUSH zugrunde.“

»Karriereoptionen im Handwerk«

Handwerkskammerpräsident Bernd Ehinger sagt: „Die Duale Bildung, nicht nur im Handwerk, ist eine Basis für die wirtschaftliche Prosperität mit internationaler Strahlkraft, nicht nur am Standort Deutschland. Das ist leider viel zu wenig bekannt. Nicht nur in Bezug auf die Veränderungen durch Wirtschaft 4.0 ergeben sich eine Reihe von hervorragenden beruflichen Perspektiven, auch in Bezug auf die Existenzgründung.“ Aktuell gibt es mehr als 130 verschiedene Karriereoptionen im Handwerk, Absolventen mit Meisterabschluss sind formal dem Bachelor-Absolventen gleichgestellt. „Wir brauchen jetzt eine grundsätzliche Debatte hinsichtlich unserer Bildungswege in Deutschland. Alle müssen hierfür ins Boot: Wissenschaft, Schulen, Elternhäuser und Politik. Entscheidend müssen Fragen sein wie: In welchen Berufen brauchen wir wirklich eine akademische Lehrstruktur? In welchen Bereichen ist der größte Bedarf an Fachkräften und welche Talente sind in welchem System am besten aufgehoben? Zu behaupten, die Duale Bildung sei ein Bildungsweg zweiter Klasse und im Vergleich zum Studium nicht erstrebenswert, ist gesellschaftspolitisch gefährlich: Mehr noch, es ist ein Schlag ins Gesicht von vielen jungen Talenten, die etwa im Handwerk viel besser aufgehoben wären als an

Fortsetzung auf Seite 2



Von Björk bis Beethoven 3

Im Bachelorstudiengang Musikwissenschaften geht es um einen theoretischen und reflektierenden Umgang mit Musik.



»Ein herausragendes Modell von Hochschulautonomie« 4

Hessens Wissenschaftsminister Boris Rhein im Interview über Perspektiven der Goethe-Universität.



Christian Kracht überrascht in Poetikvorlesungen 12

Mit stark autobiographisch gefärbten Vorträgen hat der Schriftsteller neue Zugänge zu seinem Werk eröffnet.



Stimmen zur Fußball-WM 16

32 Nationalmannschaften treten in Russland an, auch an der Goethe-Uni fiebert man der WM entgegen.

Foto/Rasen: Designed by Fwstudio/Freepik

»Für mich war einfach klar, dass ich studieren will«

Für viele Studierende käme eine Lehre nicht in Frage. Doch entsprechende Beratungsangebote für »Studienzweifler« werden zunehmend angenommen.

Eine Ausbildung? Armin schüttelt erstaunt den Kopf. Nein, auf die Idee, statt dem Soziologiestudium eine Lehre zu beginnen, ist er nicht gekommen: „Für mich war einfach klar, dass ich studieren will.“ Sein Kumpel Lars teilt diese Meinung. Er arbeitet lieber theoretisch, als in der Werkstatt mit dem Schraubenzieher herumzuhantieren.

Es ist eine Antwort, die man oft hört, wenn man sich unter den Studierenden auf dem Campus Westend umhört. Sarah, die Politikstudentin, die Juristinnen Cecilia und Jean, Jonas und Christopher, die beiden BWLer: Für sie alle stand nach der Schule fest, es kommt nur ein Studium infrage. „Ich habe in einer Ausbildung einfach keine Zukunft gesehen“, sagt Sarah. Nach der Uni habe sie einfach mehr Möglichkeiten, meint sie, zudem biete ihr das Studium mehr Freiräume als eine Lehre.

Doch es gibt auch anderen Stimmen auf dem Campus. Vivien etwa hat zuerst eine Ausbildung zur Bürokauffrau für Büromanagement gemacht, bevor sie sich für Politikwissenschaft eingeschrieben hat. Was ihre Kommilitonin Sarah vor einer Lehre zurückschrecken ließ, war für Vivien eher ein Grund gegen das direkte Studium. „Ich habe mich nicht so ganz getraut, direkt mit Politik anzufangen. Ich wusste nicht, ob das auch was für später ist“, meint sie.

Ein bisschen erging es auch Luis so. Eigentlich wollte er eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker beginnen, erzählt er. Seine Familie habe ihn jedoch überzeugt, es erstmal mit dem Studium zu versuchen. „Ab da stand das im Vordergrund“, stellt er fest. Ein kleines bisschen vermisst er die Praxisnähe in der Uni. Mit seiner Wahl, Soziologie, ist er trotzdem zufrieden, nur die Stadt gefällt ihm nicht so gut. Er überlegt, gegen Ende des Semesters wieder zurück nach Wiesbaden zu ziehen und sich in Mainz einzuschreiben.

Beratung und Perspektiven für Studienzweifler

Sollte Luis erneut damit liebäugeln, neben dem Ort auch den Ausbildungsweg zu ändern und sich für eine handwerkliche Ausbildung zu entscheiden, könnte er Hilfe bei Sven Hartwig einholen. Hartwig leitet das Projekt yourPUSH, das die Handwerkskammer Hessen gemeinsam mit der Goethe-Universität und weiteren Partnern durchführt. Ziel ist es, Studierende, die mit dem Gedanken spielen, ihr Studium abzubrechen und eine duale Ausbildung, sprich eine Lehre im Betrieb kombiniert mit Unterricht in der Berufsschule zu beginnen, zu unterstützen. 35 Prozent eines Jahrgangs brechen ihr begonnenes Studium wieder ab. YourPUSH will dieser Gruppe Ansatzpunkte für die weitere Zukunft bieten. In seinen Beratungsstunden immer freitags auf dem Campus Westend möchte Hartwig gemeinsam mit seinen Klienten herausfinden, welche Ausbildung passen könnte. In den ersten Gesprächen möchte er den Studienzweiflern vor allem die Angst vor der Zukunft nehmen. „Ich bin dazu da, erstmal Druck rauszunehmen. Die Studenten sollen sich Zeit für ihre Entscheidung nehmen. Wenn die dann gefallen ist, gucken wir gemeinsam: Wie geht es weiter“, erklärt Hartwig.

In einem weiteren Schritt vermittelt Hartwig erste Schnupper-



UniReport-Mitarbeiter Linus Freymark (l.) im Gespräch mit den Soziologie-Studenten Armin (m.) und Lars. Alle Fotos: Dettmar



Vivien (l.) hat vor dem Studium eine Ausbildung zur Bürokauffrau für Büromanagement gemacht. Anders Sarah, die direkt nach der Schule mit Politikwissenschaft angefangen hat.



Luis vermisst ein kleines bisschen die Praxisnähe in der Uni.



Für sie kam nur ein Studium infrage: die Jura-Studentinnen Cecilia (l.) und Jean.

Fortsetzung von Seite 1, »Umdenken in der Bildungspolitik«

der Hochschule. Um es ganz deutlich zu sagen: Jeder, der dazu in der Lage ist, darf studieren, muss es aber nicht.“ Im Bezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main absolvieren rund 9000 Azubis eine handwerkliche Duale Ausbildung, rund 1000 machen den Meisterbrief. Schätzungsweise ein Viertel aller Studierenden brechen die akademische Laufbahn während ihres Studiums ab.

Zweite Projektlaufzeit von yourPUSH Universität und die Handwerkskammer kooperieren in der zwei-

ten Projektlaufzeit von yourPUSH und beraten Studierende, die sich ihrer akademischen Laufbahn nicht mehr sicher sind, gemeinsam. Ziel ist, 80 Studierende für die Vorteile der Dualen Bildung zu begeistern, interessierte Unternehmen zu beraten und über die Leistungsfähigkeit aufzuklären. Die Universität hat hierfür auch ein Monitoringverfahren entwickelt, das ermöglicht, Studierende mit Zweifeln an der akademischen Laufbahn möglichst frühzeitig ansprechen zu können. Mit Erfolg: Seit April hat ein Kandidat die Ausbildung zum

Tischler begonnen, drei Kandidaten fangen ein Praktikum an, unter anderem als Informationselektroniker. In der ersten Projektphase wurden insgesamt 46 Studierende in die Duale Bildung vermittelt. Die Initiative ist ein Jobstarter plus-Projekt, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.

praktika und hilft, sofern die Entscheidung endgültig getroffen ist, bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. „Dabei schaue ich immer darauf, dass die Studierenden ihre Begabung mitnehmen“, sagt Hartwig. Gleichzeitig versucht Hartwig, dass möglichst viele der erbrachten Studienleistungen bei der Ausbildung angerechnet werden. „Die Studenten sollen nicht das Gefühl bekommen, die Semester, die sie an der Uni studiert haben, waren umsonst“, meint Hartwig.

Doch auch, wenn die ein oder andere Klausur nicht angerechnet werden kann: Das Beratungsangebot von Hartwig ist begehrt. Aus allen Fachrichtungen, von Biologie bis Wirtschaftswissenschaften, kommen Leute in Hartwigs Sprechstunde. Studienabbrecher sind bei Betrieben begehrt, gerade wegen des im Handwerk herrschenden Fachkräftemangels suchen einige Firmen händeringend Nachwuchs. Uniabgänger können ihre dreieinhalbjährige duale Ausbildung oftmals um ein Jahr verkürzen, zudem werden ihnen zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten geboten. „Studienabbrecher sind außerdem potenzielle Kandidaten, sich später selbstständig zu machen“, ergänzt Hartwig.

Von einem eigenen Geschäft sind Luis, Sarah und die anderen Studenten vom Campus Westend noch ein Stück entfernt. Die meisten von ihnen möchten zunächst ihr Studium zu Ende bringen, auch wenn Cecilia manchmal die Praxis ein bisschen abgeht: „Wir müssen uns das alles selbst mit Praktika und Nebenjobs beibringen. Das Problem hätte man bei einer Ausbildung nicht“, sagt sie und lacht. So richtig ernsthaft zieht sie diese Option nicht in Erwägung. Und falls doch, wäre sie bei den ersten Schritten in die Lehre nicht alleine. Sven Hartwig würde sie begleiten. Gerne auch, bis sie ihre Ausbildung abgeschlossen hätte. Dafür sind er und yourPUSH schließlich da.

Linus Freymark

Überblick

Aktuell	2
Forschung	6
International	11
Kultur	12
50 Jahre 68	13
Campus	14
Impressum	15
Freunde	18
Bücher	20
Bibliothek	21
Menschen	22
Termine	23

Mehr Informationen zum Projekt:
www.yourpush.de

Alle freien Ausbildungsplätze im Handwerk unter
www.lehrstellen-radar.de

Informationen zu den 130 Ausbildungsberufen unter
www.handwerk.de